

Integration geflüchteter Kinder beginnt in der Kita

von

**Katharina Hepke
Christine Liermann
Prof. Dr. Herbert Scheithauer**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Katharina Hepke, Christine Liermann, Herbert Scheithauer: Integration geflüchteter Kinder beginnt in der Kita, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2018, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/4205

Integration geflüchteter Kinder beginnt in der Kita

Univ.-Prof. Dr. Herbert Scheithauer
Freie Universität Berlin

Katharina Hepke
Papilio e.V., Augsburg

Christine Liermann
DFK

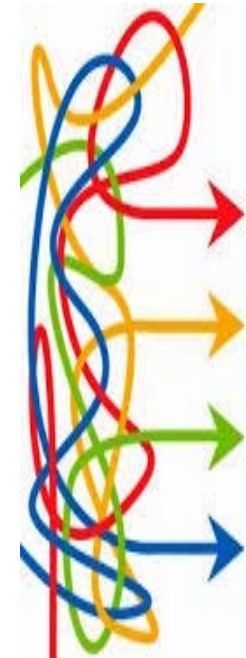
Vortrag auf dem 23. DPT,
Dresden, Juni 2018



Zitierweise:

Scheithauer, H., & Hepke, K., Liermann, C.,
(2018, Juni). *Integration geflüchteter Kinder
beginnt in der Kita*. Fachvortrag auf dem 23.
Deutschen Präventionstag, Dresden,
Deutschland.

- **Kinder und Eltern nach der Flucht und Migration:
Stand und Zahlen**
- Folgen von Flucht und Migration für die Entwicklung von Kindern
- Zur Arbeit mit Kindern und Eltern nach der Flucht und Migration
- Papilio-Integration: Theoretische Hintergründe
- Papilio-Integration: Übersicht des Programms und praktische Beispiele



Begriffsklärung

Begriff/Umschreibung	Definition
Familie mit Migrationshintergrund	Mindestens ein Elternteil der Familie ist nicht als deutsche Staatsbürgerin bzw. deutscher Staatsbürger geboren
Kind einer Familie mit Migrationshintergrund	Kind mit mind. einem im Ausland geborenen Elternteil
Kind von Migranten der ersten Generation	Ein Kind, das außerhalb des Landes geboren wurde, in das die Eltern immigrierten
Kind von Migranten der zweiten Generation	Ein Kind, das innerhalb des Landes geboren wurde, in das die Eltern/ein Elternteil, die/das in einem anderen Land geboren worden sind/ist, immigrierte/n
Flüchtling/Asylbewerber¹	Jemand, der dazu gezwungen wurde (z.B. Gewalt, Verfolgung, Krieg) sein Land zu verlassen, und sich um eine Aufenthaltsgenehmigung in einem anderen Land bemüht
Staatenlose Person	Jemand, der keine Staatsbürgerschaft irgendeines Landes vorweisen kann
Unbegleitete Minderjährige/r Flüchtlinge	Kind, dass ohne Erziehungsberechtigten / ohne Elternteil immigriert
Irregulär Zugewanderte	Im Ausland geborene Person, ohne Aufenthaltsgenehmigung

Junge Menschen mit Migrationshintergrund:

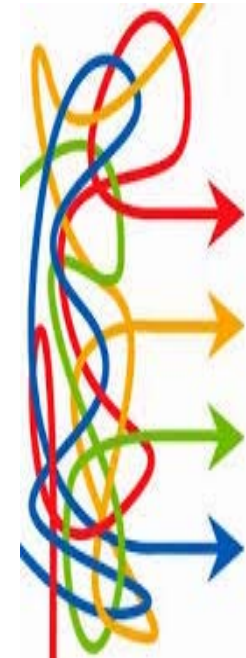
- $\frac{1}{4}$ der jungen Menschen in Deutschland zwischen 10-25 Jahre
- In Großstädten (Berlin, Hamburg) und im Ruhrgebiet ca. 50%
- Die Mehrzahl besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit
- Von 8 Millionen Familien in Deutschland haben 2,5 Millionen einen Migrationshintergrund (31% von allen Familien)
- 4,3 Millionen Kinder in Familien mit Migrationshintergrund = 34% aller Kinder in Deutschland
- 14% der Kinder mit Migrationshintergrund haben eine eigene Migrationserfahrung

Junge Menschen auf der Flucht:

- Die weltweite Zahl von Kindern und Jugendlichen, die allein als Flüchtlinge oder Migranten unterwegs sind, hat sich laut UNICEF seit 2010 verfünffacht.
- Allein in den vergangenen beiden Jahren wurden in 80 Ländern etwa 300.000 unbegleitete und von ihren Eltern getrennte Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren registriert.
- Immer mehr minderjährige Flüchtlinge und Migranten weichen auf extrem gefährliche Routen aus.
- In der ersten Hälfte von 2016 lag der Anteil der Asylanträge, die von unter 25-Jährigen gestellt wurden, bei 58,9 Prozent.



- Kinder und Eltern nach der Flucht und Migration:
Stand und Zahlen
- **Folgen von Flucht und Migration für die
Entwicklung von Kindern**
- Zur Arbeit mit Kindern und Eltern nach der Flucht
und Migration
- Papilio-Integration: Theoretische Hintergründe
- Papilio-Integration: Übersicht des Programms
und praktische Beispiele



Menschen mit Migrations- hintergrund in Deutschland:

- Menschen mit Migrationshintergrund erleben im Alltag immer wieder Diskriminierung oder Rassismus oder haben es mit anderen Formen der Benachteiligung zu tun.
- Sie haben es schwerer, von der Grundschule auf die Real- bzw. Mittelschule oder das Gymnasium zu wechseln oder eine Arbeit zu finden.
- Insbesondere junge Menschen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus stoßen oft auf strukturelle Barrieren.
- Vor allem gegenüber muslimischen Migranten gibt es viele Vorurteile, die laut Studien bei der Arbeits- und Wohnungssuche zu einem Problem werden.

Junge Menschen nach der Flucht in Deutschland I:

- Manchmal schon lang unterwegs, mehrere Stationen zuvor
- Keine Ausbildung
- Keine Wohnung
- Stigma „Flüchtling“
- Schlimme Erlebnisse während der Flucht (z.B. Hunger, Durst, keine Schlafplätze)
- Unbegleitete junge Geflüchtete: häufiger krank oder traumatisiert, Missbrauch, Gewalt, Vergewaltigung usw.
- Gründe für Flucht in Frage gestellt – Bleibestatus unklar
- Trennung von Freunde/Familie
- Regelungen und Gesetze in Deutschland

Junge Menschen nach der Flucht in Deutschland II:

- Junge Geflüchtete und deren Familien/Bezugspersonen:
zusammen in Massenunterkunft
- Keine Entfaltungsmöglichkeiten, keine Angebote

Junge Menschen nach der Flucht Störungen/Traumata

- Traumatische Erlebnisse
(Heimatland, Flucht, verschiedene Stationen bis zum Ankunftsland)
- Erfahrungen mit und Beobachtung von Folter und Gewalt
- Todesangst (z.B. auch bei Flucht über Meer)
- Krieg, Bombardierung
- Tod von Bezugspersonen
- Terroristische Anschläge
- Anhaltende Gefühle der Bedrohung und Unsicherheit/Angst
- Bezugspersonen in Angst und Verzweiflung
- Isolation von Bezugspersonen
- Erzwungene Flucht
- Hunger, Durst
- Mangel an positive Erfahrungen, normalen Erfahrungserfahrungen

Akkulturation/Stressoren

- Kumulation von Stressoren und die Chronizität der Stressoren
- Akkulturationsstress (Berry, 1990, 1997)

Vierfach-Modell

Assimilation
(die neue ersetzt die Ursprungskultur)

Separation
(Ablehnung der neuen und Beibehaltung der Ursprungskultur)

Marginalisierung
(Ablehnung/Zugangsverweigerung zur neuen Kultur, bei gleichzeitigem Verlust – willentlich oder durch Zwang - der Ursprungskultur)

Integration
(Akzeptanz der neuen, bei Beibehaltung der Ursprungskultur)

Akkulturation/Stressoren: Erweitertes Modell

-- Aus rechtlichen Gründen wurde die Abbildung entfernt – dargestellt in

<https://www.cambridge.org/core/books/cambridge-handbook-of-acculturation-psychology/stress-perspectives-on-acculturation/4EAE996D6294F9A4479D07FE63A5AD34>

„Unter einer Entwicklungsaufgabe werden in der psychologischen Diskussion die kulturell, [biologisch] und gesellschaftlich vorgegebenen Erwartungen und Anforderungen verstanden, die an Personen einer bestimmten Altersgruppe gestellt sind. Sie definieren für jedes Individuum in bestimmten situativen Lebenslagen objektiv [und subjektiv] vorgegebene Handlungsprobleme, denen es sich stellen muss.“

[in eckigen Klammern ergänzt]

(Havighurst, zitiert nach K. Hurrelmann u.a. 1985, S. 12)

Entwicklungsaufgaben: Kulturelle Unterschiede

Wahrgenommene Bedeutung von bestimmten Entwicklungsaufgaben:

- Bewertung der Loslösung vom Elternhaus (Autonomie und Verbundenheit sowie Individuation und Zusammengehörigkeit)
(Klaczynski, 1990 , Schleyer-Lindenmann, 2006)
- Independenzkulturen (z.B. Nordamerika, Deutschland): Erziehungskonzepte von Eltern und das verbale Interaktionsverhalten von Eltern mit ihrem Kind sind stärker durch das Ziel geprägt ist, dem Kind zu Autonomie zu verhelfen
- Interdependenzkulturen (z.B. China, Zentralafrika): in der Erziehung wird stärker das Ziel verfolgt wird, dem Kind zu vermitteln, dass es sich durch sozial angepasstes Benehmen und durch harmonieförderndes Verhalten in interpersonellen Beziehungen in die soziale Gemeinschaft einfügen soll
(z.B. Keller et al., 2007; Lamm et al., 2017)

Kulturelle/ethnische Identitätsbildung: Einflussfaktoren

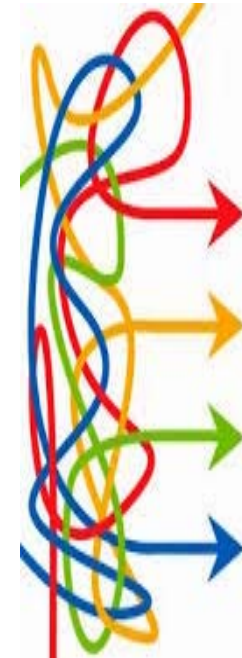
Je stärker bestimmte kulturelle/ethnische Identitäten in der Mehrheitsgesellschaft unterdrückt werden, umso größer die Herausbildung einer solchen Identität unter Minderheiten.

Besonders günstig: ausgeprägte ethnische Identität und Bikulturalismus.

Akkulturation bei gleichzeitiger Einbeziehung der Herkunftskultur und ein funktionierender, unterstützender familiärer Hintergrund unterstützen beim Bewältigen von Entwicklungsaufgaben und der Herausbildung einer ethnischen / kulturellen Identität.

Eltern sollten auf das Bedürfnis ihrer Kinder nach vermehrter Autonomie flexibel reagieren, statt auf das Einhalten rigider familiärer Werte und Normen zu pochen. Zudem müssen sie den emotionalen Bedürfnissen ihrer Kinder durch familiäre Kohäsion und Eingebundenheit begegnen.

- Kinder und Eltern nach der Flucht und Migration:
Stand und Zahlen
- Folgen von Flucht und Migration für die Entwicklung
von Kindern
- **Zur Arbeit mit Kindern und Eltern nach der Flucht
und Migration**
- Papilio-Integration: Theoretische Hintergründe
- Papilio-Integration: Übersicht des Programms
und praktische Beispiele



Fördermaßnahmen: Problemfelder

- Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Integration:
Bildung, Ausbildung und Arbeit
- Schule und Kita: Personal ist nicht intensiv interkulturell
geschult, verfügt nicht über interkulturelle Kompetenzen
- Migranten werden an Schulen als „Mängelwesen mit
Förderbedarf“ betrachtet
- Kita- und Schulbesuch als wichtige Eingliederungsmaßnahme
– aber: Kitas werden seltener in Anspruch genommen
- Schulpflicht greift in den BLs unterschiedlich

Arbeit mit Flüchtlingsfamilien

- Familien aus anderen Kulturen haben andere Vorstellungen davon, wie z.B. Störungen entstanden sind, oder wie sich ein Kind entwickelt.
- Mögliche Akkulturationsklüfte zwischen Kind, Eltern, ggfs. Großeltern sind zu beachten.

Deshalb:

- unvoreingenommen Eltern nach ihrer Sicht befragen
- Zudem fragen, ob alle in der Familie diese Sicht teilen
- Kinder nicht als Übersetzer usw. einsetzen (Parentifizierung!)
- Übersetzer: kulturelle/religiöse Unterschiede beachten

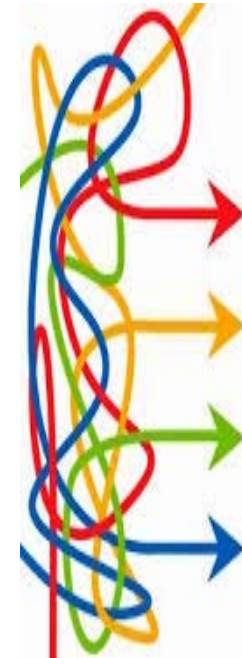
Arbeit mit Flüchtlingsfamilien



In verschiedenen Evaluationsstudien haben sich bewährt:

- Kunst- und spieltherapeutische Hilfen für Kinder/Jugendliche (Theater-/Dramatherapie)
- Sprechtherapeutische Angebote (über Erlebtes sprechen)
- Weiterbildung für Flüchtlinge zu Refugee Teachers
- Transkulturelle Ansätze der Therapie, Beratung usw.
- Kita-Fortbildungen/Curricula: interkulturelle Kompetenz, kultursensitives pädagogisches Handeln (Fröhlich-Gildhoff et al., 2017; Hepke et al., 2017)

- Kinder und Eltern nach der Flucht und Migration:
Stand und Zahlen
- Folgen von Flucht und Migration für die Entwicklung
von Kindern
- Zur Arbeit mit Kindern und Eltern nach der Flucht
und Migration
- **Papilio-Integration: Theoretische Hintergründe**
- Papilio-Integration: Übersicht des Programms
und praktische Beispiele



Bedeutung für die Kita-Landschaft

- **Fluchterfahrung und möglicherweise Traumatisierung**
 - **Unterschiedliche Bildungskulturen**
- **Unterschiedliche kulturelle und religiöse Prägungen**
 - **Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen**
- **Unterschiedliche Familienkulturen**

Papilio-Integration: Ziele

- Erhöhung der interkulturellen Kompetenz des pädagogischen Fachpersonals.
- Anwendung eines kultursensitiven pädagogischen Handelns im Umgang mit Kindern geflüchteter Eltern.
- Abbau von Handlungsunsicherheiten im Umgang mit geflüchteten Familien, Bestärken der päd. Handlungskompetenzen.



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

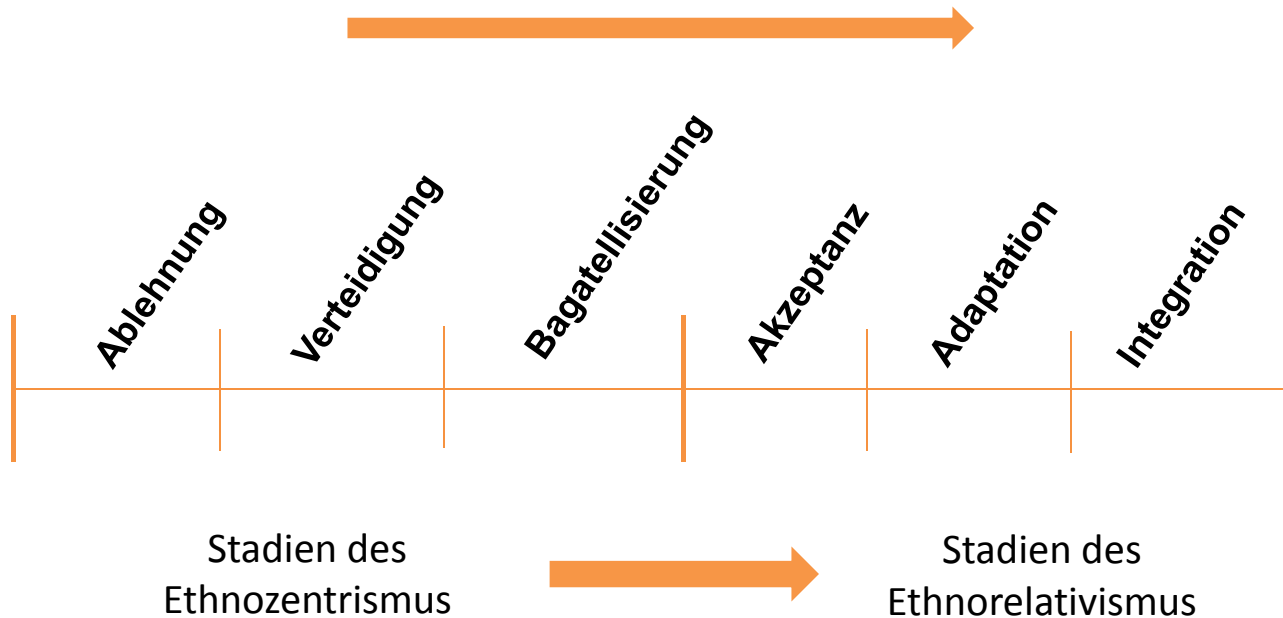
Theoretischer Hintergrund: Dimensionen interkultureller Kompetenz

- Interkulturelles Wissen (Kenntnisse)
- Interkulturelle Sensitivität (Einstellungen / Haltung)
- Interkulturelle Handlungskompetenz
(Fähigkeiten / Fertigkeiten)

Theoretischer Hintergrund: Interkulturelles Lernen

Entwicklung interkultureller Sensitivität

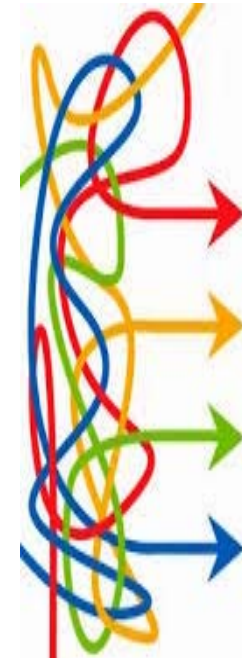
Erleben interkultureller Differenz



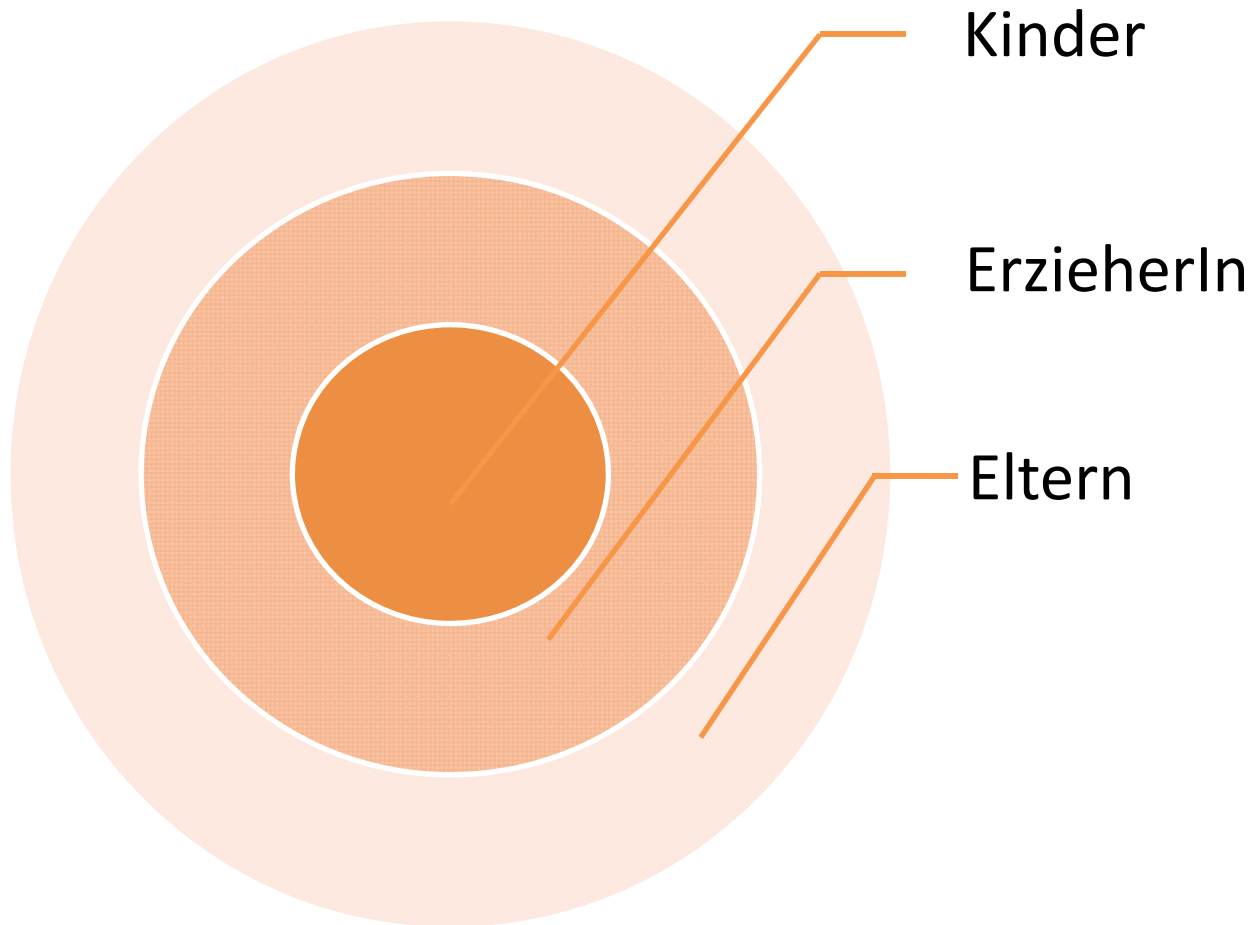
Kontinuum und Stadien des Developmental Model of Intercultural Sensitivity
nach Bennett (1986, S.182; Übersetzung der Autoren).

(vgl. Hepke, Peter & Scheithauer, 2017)

- Kinder und Eltern nach der Flucht und Migration:
Stand und Zahlen
- Folgen von Flucht und Migration für die Entwicklung
von Kindern
- Zur Arbeit mit Kindern und Eltern nach der Flucht
und Migration
- Papilio-Integration: Theoretische Hintergründe
- **Papilio-Integration: Übersicht des Programms
und praktische Beispiele**

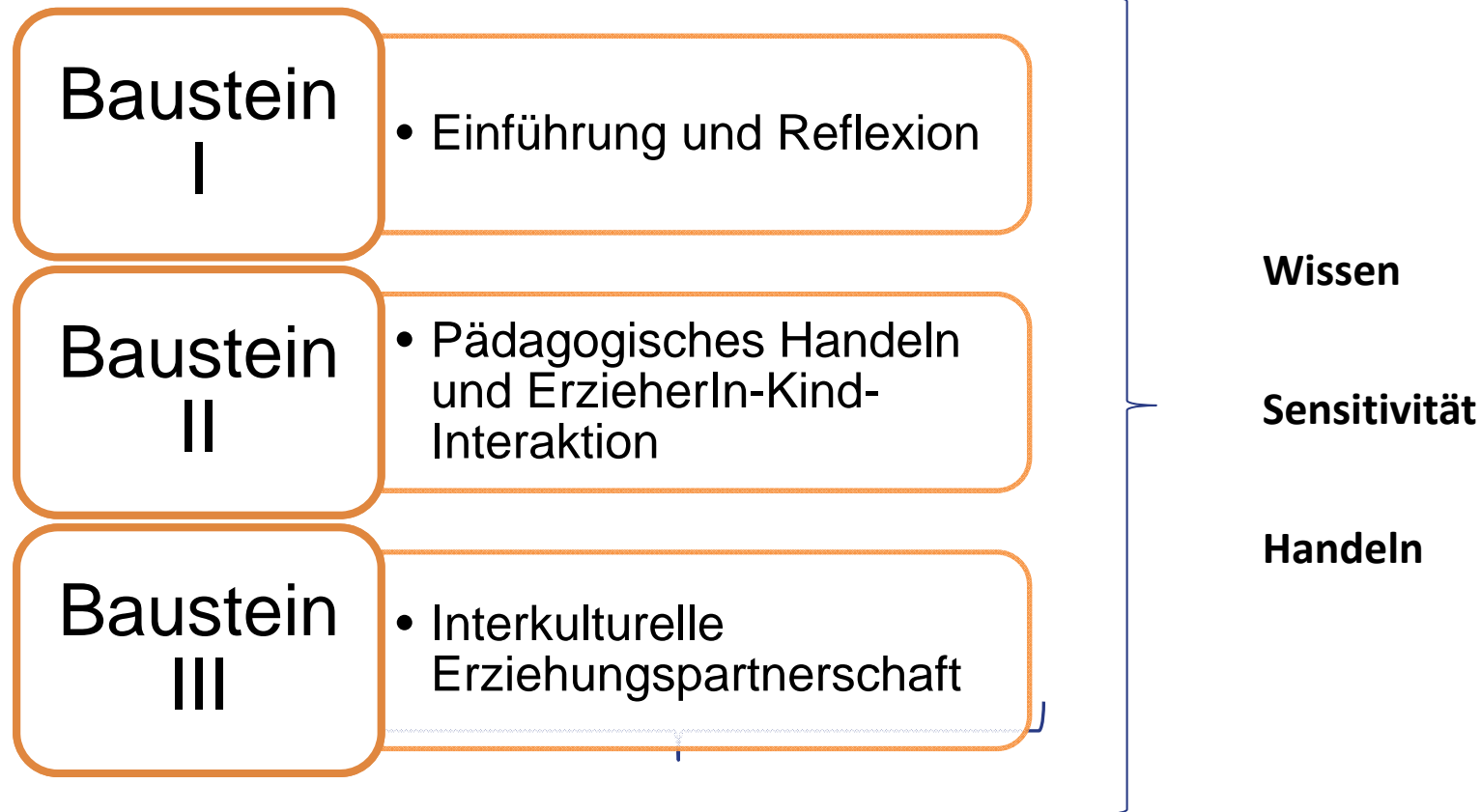


Drei Ebenen



(vgl. Hepke, Peter & Scheithauer, 2017)

Bausteine und Themen der Fortbildungsmaßnahme Papilio-Integration



Fotos/ Abbildungen wurden aus rechtl. Gründen entfernt.

Fotos/ Abbildungen wurden aus rechtl. Gründen entfernt.

Implementierung Deutschlandweit

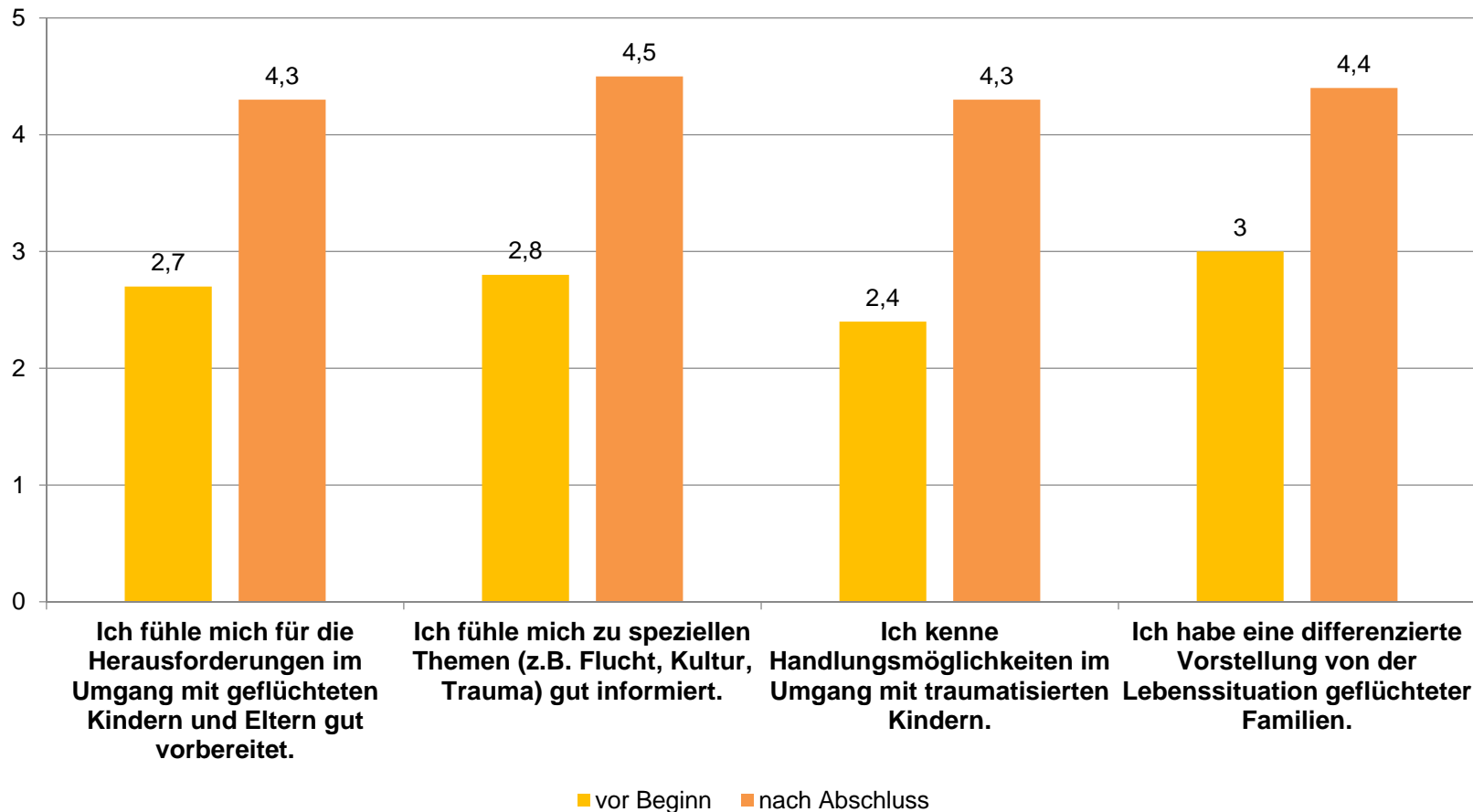
Train-the-
Trainer

3 Fortbildungstage + QV

TrainerIn

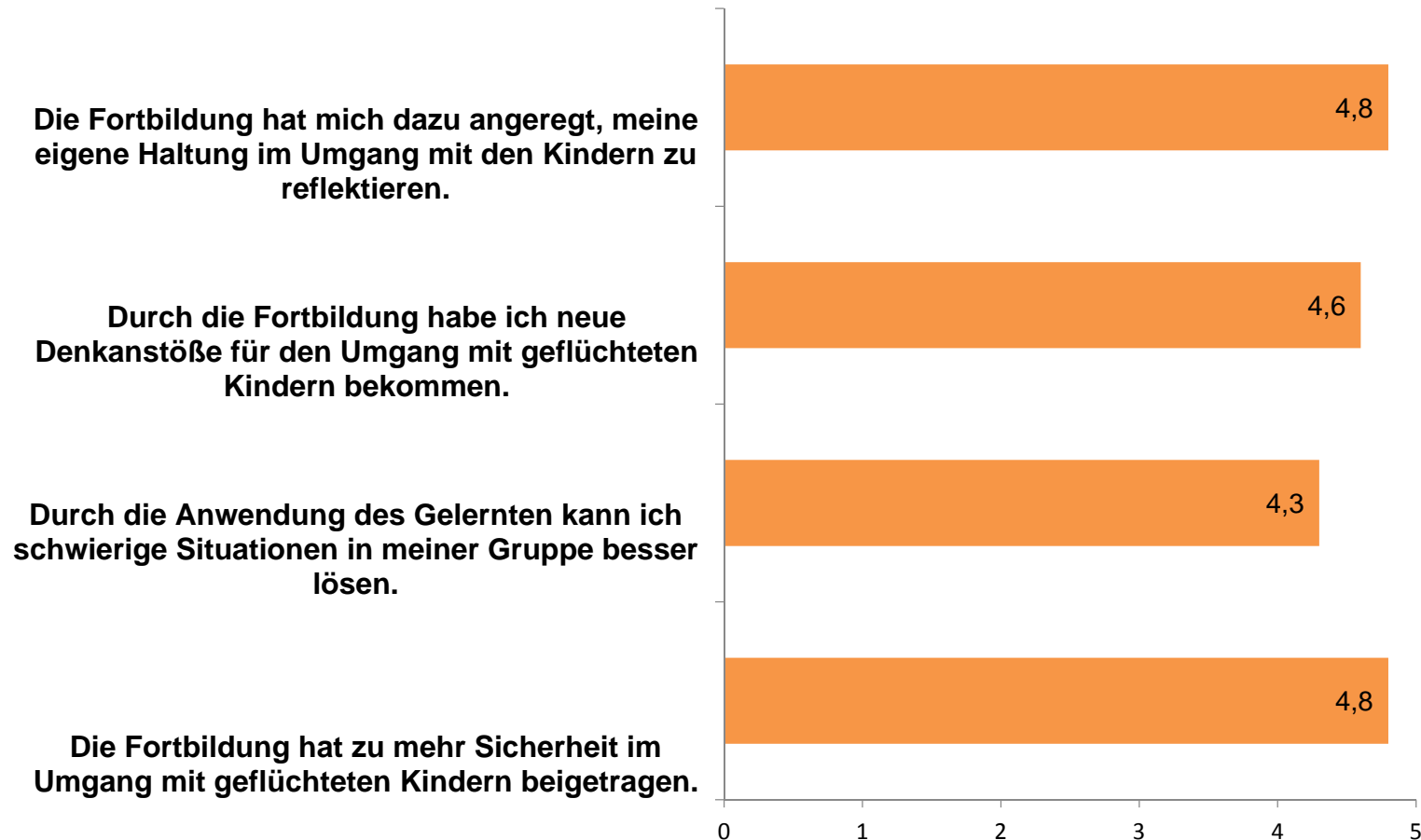
ErzieherIn

2 Fortbildungstage +
Nachhaltigkeitstreffen



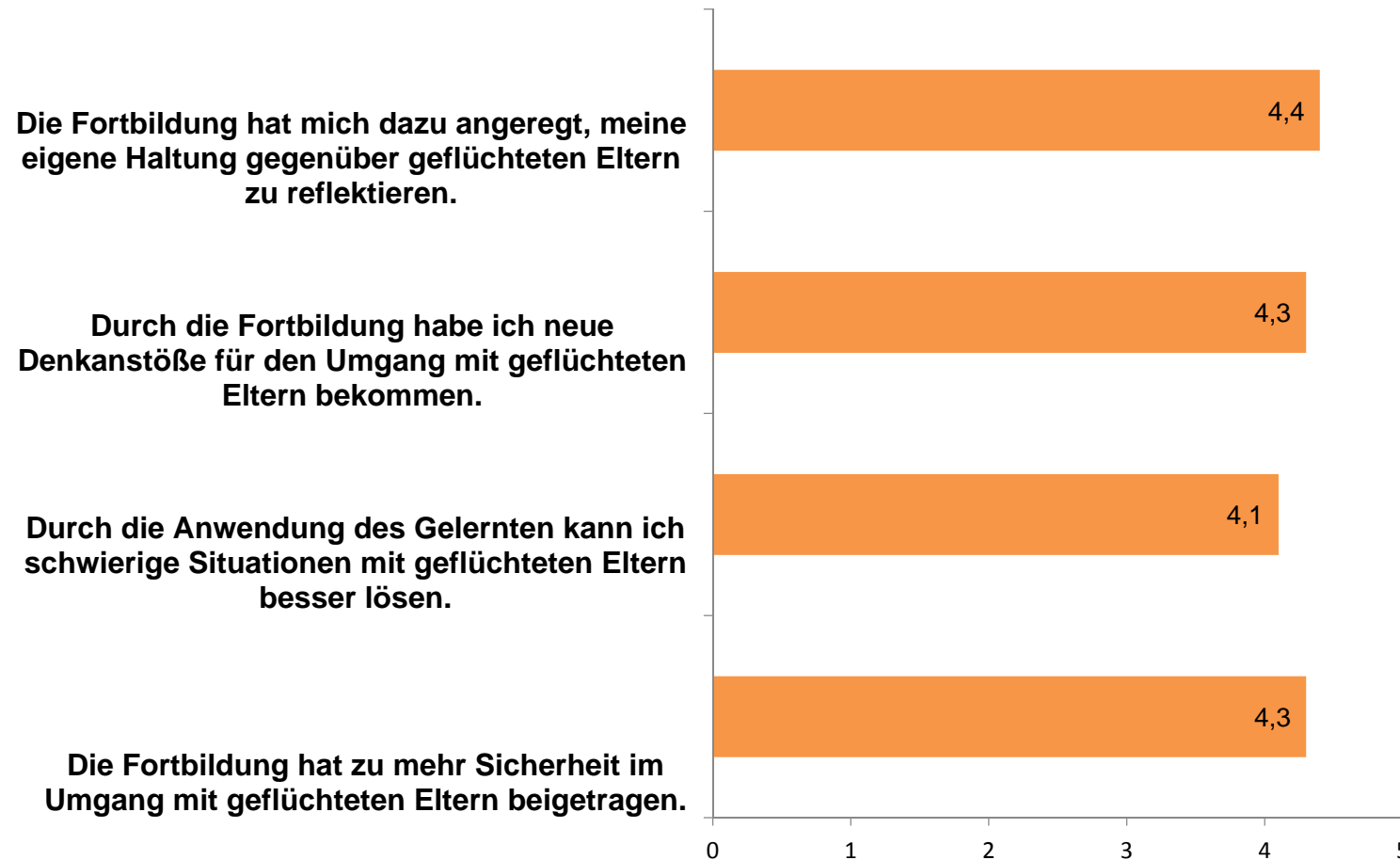
Einschätzung eigener Kompetenzen und Bedarfe im Umgang mit geflüchteten Familien vor und nach der Fortbildung aus Sicht der Erzieherinnen (Mittelwerte).

Anmerkung: n = 21; 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft wenig zu, 3 = trifft mittelmäßig zu, 4 = trifft überwiegend zu, 5 = trifft völlig zu.



Nutzen des Moduls Papilio -Integration für den Umgang mit geflüchteten Kindern aus Sicht der Erzieherinnen (Mittelwerte).

Anmerkung: $n = 19$; 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft wenig zu, 3 = trifft mittelmäßig zu, 4 = trifft überwiegend zu, 5 = trifft völlig zu. ³⁶



Nutzen des Moduls Papilio Integration für den Umgang mit geflüchteten Kindern aus Sicht der Erzieherinnen (Mittelwerte).

Anmerkung: $n = 18$; 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft wenig zu, 3 = trifft mittelmäßig zu, 4 = trifft überwiegend zu, 5 = trifft völlig zu. 37

- Würden Sie anderen ErzieherInnen den Besuch der Fortbildung weiterempfehlen?

100 % Ja

Wenn ja, warum?

- ✓ *Wissenswertes, Austausch, gute Atmosphäre*
- ✓ *Interessant, andere Aspekte hören*
- ✓ *Dieses Thema ist super wichtig!*
- ✓ *Thema sehr wichtig und übertragbar für weitere Themen*
- ✓ *Sehr gute Auseinandersetzung mit der Situation der Flüchtlinge*
- ✓ *Aufklärung, Linsenerweiterung, Sicherheit*
- ✓ *Differenziert, interessant, einfühlsam*
- ✓ *Weil viel neues Wissen vermittelt wird, die "Angst" vor dem Unerwarteten wird genommen*
- ✓ *Große Bereicherung für Praxisalltag in der Kita*

Kick-Off Veranstaltung

Fotos/ Abbildungen wurden aus rechtl. Gründen entfernt.

THEORETISCHE FUNDIERUNG EINES PRÄVENTIONS- MODULS ZUR INTERKULTURELLEN KOMPETENZ IN DER FRÜHFÖRDERUNG

Entwicklung einer Fortbildungsmaßnahme zur Förderung kultursensitiven
pädagogischen Handelns in Kindertagesstätten für die Arbeit mit Kindern
aus Flüchtlingsfamilien

Autorenteam: Katharina Hepke, Charlotte Peter, Herbert Scheithauer
Berlin, 13. Januar 2017

Bericht im Rahmen
eines Projektes der
Stiftung Deutsches
Forum für Krimi-
nalprävention (DFK)



gefördert von



**+ Handbuch zur
Fortbildungsmaßnahme ab
Ende 2018**

Kontakt

Univ.-Prof. Dr. Herbert Scheithauer

Professor für Klinische und Entwicklungspsychologie
AB Entwicklungswissenschaft & Angewandte Entwicklungspsychologie
FB Erziehungswissenschaft und Psychologie
Freie Universität Berlin
Habelschwerdter Allee 45
D-14195 Berlin
Telefon ++49 (0) 30 838-5 65 46
Email herbert.scheithauer@fu-berlin.de
www.developmental-science.de

Christine Liermann

Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention
c/o Bundesministerium des Innern, f. Bau & Heimat
Graurheindorfer Straße 198
53117 Bonn
Telefon 0228/99-681-3384
Email christine.liermann@bmi.bund.de
www.kriminalpraevention.de

Katharina Hepke

Papilio e.V.
Ulmer Str. 94
86156 Augsburg
Telefon 0821 4449 6436
Email katharina.hepke@papilio.de
www.papilio.de



www.papilio.de